

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 80 (1987)

Artikel: BMX : eine neue Sportart erobert die Welt

Autor: Reich, Richard B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989267>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BMX — eine neue Sportart erobert die Welt

Pedals ready? Stille. Riders ready? Stille. Das Startlicht wechselt von rot auf grün. Gleichzeitig ertönt der Ruf «Go», acht Fahrer schiessen auf ihren Velos vorwärts und über den zwei Meter hohen Starthügel hinunter — die erste Runde eines BMX-Rennens hat begonnen. Alle

tragen sie Helm, Handschuhe, langärmelige Pullover mit Ellbogenschoner, und nicht minder gepolstert sind auch ihre Fahrräder. Man wird bald sehen warum. Bis zur ersten Markierung auf der Startgeraden nach 15 Metern müssen die Wettkämpfer ihre Spur halten,



sonst droht ihnen die Disqualifikation. Nach der doppelten Distanz ist schon das erste Hindernis, ein 40 cm hoher Erdwall, erreicht. Dieser lässt sich reglementsgemäß noch ohne Sprung meistern. Vor einer Kurve verengt sich die Bahn, und das Teilnehmerfeld zieht sich in die Länge. Dann folgt der erste Speed Jump. Er ist 60 cm hoch. Einer nach dem anderen lässt sich willig in die Lüfte katapultieren, denn das Velo ist ja so gut gefedert, dass es dem Aufprall trotz einer Geschwindigkeit von gegen 40 Stundenkilometern die Härte nehmen wird. Nicht allen gelingt die Landung ebenso ausgezeichnet wie der Nummer 5, die sofort wieder mit voller Kraft in die Pedale treten kann. Aber die anderen lassen den Führenden keineswegs einfach davonziehen. Weiter geht die Hetzjagd über Hügel und Schanzen, durch Wellentäler und Steilwandkurven. In einer solchen gelingt einem waghalsigen Verfolger, der Nummer 1, ein geschicktes Überholmanöver. So biegt dieser Konkurrent als erster in die Zielgerade ein. Noch einmal versucht Fahrer Nummer 5 einen Angriff, doch seine Kraft reicht nicht mehr ganz. Die 250 Meter lange Bahn ist zu Ende, und die Zuschauer umringen den Sieger dieses BMX-Laufes.

Was ist das für eine seltsame Sportart, von der man bis vor einigen Jahren noch nichts gehört hat und

die jetzt plötzlich schon so viele Anhänger aufweist? Was heißt überhaupt BMX? Diese drei Buchstaben stehen für Bicycle Moto Cross, was aus dem Englischen etwa mit Velomotocross übersetzt werden kann. Wie es schon der Name andeutet, ist dieser Sport den Querfeldein-Konkurrenzen mit starken, geländegängigen Motorrädern nachempfunden. Tatsächlich sind beispielsweise Rennstrecke und Rennablauf, ja sogar ein grosser Teil der Regeln sehr ähnlich wie bei den Hetzjagden der Motorräder — einziger Motor fehlt und muss durch die Kraft des Fahrers ersetzt werden. Dass sich diese Sportart, welche sich seit Ende der sechziger Jahre in Amerika entwickelte, mittlerweile auch in der Schweiz fast wie eine Epidemie ausgebreitet hat, ist kein Zufall. Denn ähnlich wie zum Beispiel zum Fussballspielen, zu dem nur ein Ball nötig ist, braucht man für BMX eigentlich nichts als ein Fahrrad, wenn auch ein spezielles. Das BMX-Velo zeichnet sich durch einen flachen, robusten Rahmen, einen gepolsterten Lenker und mit griffigen Stollen versehene Reifen aus. Verschiedene Teile wie Beleuchtung, Schutzbleche und Kettenkasten fehlen an einem richtigen Renngefäß, das aber darum auch nicht den Schweizerischen Strassenverkehrsbestimmungen entspricht und nicht auf



öffentlichen Verkehrswegen und -strassen zugelassen ist.

Es gibt zwei grundsätzlich verschiedene Arten, wie man sich mit einem BMX-Velo vergnügen kann. Einerseits besteht die Möglichkeit, den sogenannten «Freestyle», das Trickfahren zu üben und vielleicht zur Meisterschaft zu bringen. Hier sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt, höchstens dem Können: Drehungen auf Vorder- und Hinterrad, Pirouetten, Fahren auf dem Hinterrad, Hüpfen, das Überqueren von Hindernissen (natürlich ohne Absteigen) und alle anderen Kunststücke, mit denen man auch im Zirkus auftreten könnte. Andererseits gibt es, wie wir vorher schon gesehen haben, die Wettkämpfe nach präzisen Vorschriften und Regeln. In der Schweiz stehen derzeit neun offizielle BMX-Rennbahnen zur Verfügung: in Herisau (AR), Arbon (TG), Sittendorf und Buchs (beide SG), Malters (LU), Meisterschwanen (AG), Frauenfeld, Genf und Echichens bei Morges. Die Wettkämpfer werden in sechs Altersgruppen eingeteilt. Während es in Amerika weit über 100 000 lizenzierte Fahrer gibt, von denen ein Teil BMX sogar als Beruf ausübt, herrschen hierzulande meist noch etwas improvisierte Zustände. Immerhin wurde vor einiger Zeit eine nationale Meisterschaft eingeführt, und die rund zwanzig lokalen oder regionalen BMX-Klubs sind

auch bereits in einem schweizerischen Verband, dem BMX-Suisse, zusammengeschlossen.

Am Ursprung der Schweizer Velo-Cross-Bewegung steht ein ehemaliger Motorradrennfahrer namens Franz Hattan. Dieser organisierte bereits im Jahre 1980 im Kanton Luzern an einer Chilbi einen improvisierten BMX-Rundkurs für jedenmann. Dabei bemerkte er auch, wie günstig das Velo-Cross für eine sportliche Betätigung der ganzen Familie ist. Denn eine ideale BMX-Bahn sollte jeder, der das Fahrradfahren einigermassen beherrscht und auch in Form ist, problemlos bewältigen können, weil die Hindernisse aus Erde erst bei höheren Geschwindigkeiten zu Schanzen werden. Hohe Tempi erreichen indessen nur die trainierten Fahrer, die Spezialisten. So konnten sich auch auf Franz Hattans Versuchsanlage viele in Ruhe mit dieser neuen Sportart vertraut machen, und nicht wenige waren auch sofort begeistert. Nach diesem Erfolg nahm Hattan die Gründung des BMX-Suisse in Angriff, und er wurde auch erster Präsident dieses Verbandes.

Dennoch steckt diese Sportart in unserem Land verglichen mit den Zuständen in Amerika noch im wahrsten Sinne des Wortes in den Kinderschuhen. Während nämlich in Übersee — wie bereits erwähnt — teilweise Menschen in berufsfä-

higem Alter, Erwachsene, ihren Lebensunterhalt mit BMX verdienen, sind es in der Schweiz vorwiegend Kinder und Jugendliche, welche sich rennmässig betätigen, wobei viele das Velo-Cross als Ergänzungssport oder als Einstiegsmöglichkeit für das Moto-Cross ausüben.

Will jemand den BMX-Sport ernsthaft betreiben, so ist es sehr wichtig, dass er sein Velo beim Händler äusserst sorgfältig auswählt. Denn ein Problem, das wohl jeder Anfänger auf dem Weg bis zum Professional immer wieder hat, ist die Wahl der Übersetzung. Eine allzu leichte Übersetzung bringt zwar dem Fahrer zweifellos Vorteile beim Start, doch fehlt ihm dann später die Möglichkeit, durch kraftvolle Antritte noch eine Steigerung der Geschwindigkeit zu erreichen. Umgekehrt kann es eine zu schwere Übersetzung mit sich bringen, dass ein Konkurrent bereits auf der Startgeraden die entscheidenden Sekunden verliert, weil er noch nicht richtig auf Touren kommt. Umsichtige, ruhige Tests und Probefahrten lohnen sich also vor dem Kauf eines BMX-Gefährtes, zumal ein solches ja immerhin zwischen 400 und 600 Franken, in Luxusausführung sogar über 1000 Franken kosten kann.

Obwohl nicht nur Amerika, sondern auch viele andere Nationen gegenüber der Schweiz einige

Jahre Vorsprung in Sachen Training und auch Trainingsmöglichkeiten aufweisen, ist «Pionier» Franz Hattan für BMX-Suisse zuversichtlich. Weil ein BMX-Lauf, der ja nicht einmal eine Minute dauert, schnell entschieden ist, bietet sich dem Zuschauer und natürlich auch dem Fahrer immer wieder Nervenkitzel und Spannung. Während es bei anderen Sportarten, etwa bei den Radrundfahrten, Stunden dauern kann, bis sich die Entscheidung anbahnt, ist im BMX-Sport dank der zahlreichen, schnell aufeinanderfolgenden Läufe der verschiedenen Alterskategorien laufend für Spektakel gesorgt. Wer einmal an einer BMX-Konkurrenz teilgenommen hat, weiss aber, dass es schon wegen der grossen Anstrengung, die hier von einem gefordert wird, gar nicht möglich ist, mehrere Runden hintereinander zu bestreiten. Kraft, Schnelligkeit, Geschicklichkeit, Spannung und Spektakel — es ist wirklich kein Wunder, dass der BMX-Sport auch in der Schweiz immer mehr Freunde gewinnt. (Kontaktadresse: BMX-Suisse, 4106 Therwil, Tel. 061 733491.)

Richard B. Reich